

# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



**Erchein** wöchentlich dreimal; Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Keudern, Kotta, Lubitz, Meritz, Gommio und Gabitz M. und durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die Egelpatene Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die Zgepatene Reklamezeile: Pfg. **Beleggen:** Pfg für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. -- Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugspreis:** Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

**Einzelgen:** Petit-Paris 15, Reklamezeile 40 Pfennige

Nr. 12

Kemberg, Donnerstag, den 27. Januar 1927.

29. Jahrg

Wegen dringender Arbeiten am Verteilungsweg durch die Überlandzentrale Anhalt kann am **Donnerstag, den 27. Januar 1927, von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags**

## kein Strom

abgegeben werden.  
Kemberg, den 25. Januar 1927.  
Der Magistrat.

## Nutzholzversteigerung.

**Dienstag, den 1. Februar, vormittags 10 Uhr,** sollen im Stadthof „Oppla“

230 Stück tieferer Brett- und Bauhölzer,  
(darunter 5 Samenkiefern) und  
5 „eigene Steile“

(im Schlage an der Bauernhofstraße) versteigert werden.  
Sammelort: Forsthaus. Bebauungen im Termin.  
Kemberg, den 26. Januar 1927.  
Der Magistrat.

In dem früheren Engel'schen Wohnhause in Lubitz sind einige

## Familienwohnungen zu vermieten.

Wohnungsuchende wollen sich umgehend an Herrn Hermann Göbe in Lubitz (Nr. 7) wenden.  
Kemberg, den 26. Januar 1927.  
Der Magistrat.

## Aus der Heimat und dem Weige.

Kemberg, den 26. Januar 1927.

\* Die Original-Leipziger Emil Meyer-Säger kommen Sonntag, den 30. Januar wieder nach Kemberg, Hotel Blauer Hirsch. Sie bringen ein vollständig neues Programm mit Walter Bergmann, der Vortragsmittler und Klavierhumorist ist einzig in seiner Art. Emil Meyer ist als lustige Type

ein guter Bekannter, der die Bücher immer auf seiner Seite hat. Selma Meyer als Wirtschaftlerin verta in dem urwüchsigem Zeitbild „das Patentloß“ muß man gelesen haben. Ein lustiger Abend, wie er selten geboten wird. Karten sind schon jetzt im Vorverkauf zu haben.

**Wittenberg.** Das Gelächter der Schloßkirche, das infolge der Metallbeschlagnahme im Reize einer Verminderung unterzogen worden war, soll demnächst um zwei weitere Glocken wieder ergänzt werden. Um ein harmonisches Zusammenklängen der Glocken der Schloßkirche, der Stadtpfarrkirche und des Rathauses herbeizuführen, wollte der Sachverständige für Glocken der Kulturministeriums Professor Viehle aus Berlin in unserer Stadt, wo er mit den zuständigen Stellen Besprechungen abhielt.

**Eisenhammer, 21. Jan.** Die Waldwirtschaft „Der Eisenhammer“ wurde in der vorigen Woche von einem großen Einbruchdiebstahl heimlich. Die Einbrecher hatten das Fensterglas ausgehauen und waren in das Innere des Gebäudes eingedrungen, wo sie alles Wertbare mitgehen ließen. Ein großer Kasten von Zigaretten, Zigaretten, Schokolade und Wärschäden fielen ihnen zum Opfer. Die Diebesbeute (schon den Tieren noch nicht reichlich genug zu sein, denn anschließend beschäftigten sie sich mit dem Stallgebäude, worin 2 Schweine und Hühner waren. Sie brachen das Schloß auf, mählten aber die Bohrernehmung machen, daß plötzlich im Stalle ein Hund anging, was sie bewog, unter Mitnahme der Hühner schnell auf zu verschwinden.

**Gräfenhainichen.** Drei Schulfrauen auf Wanderschaft) Im Verlauf des letzten Sonntags machten sich in unserer Stadt drei Schulfrauen im Alter von 8-12 Jahren durch ihr freches Auftreten beim Betteln unliebsam bemerkbar. Leider reichlich spät machte man die biesige Polizei auf das Treiben dieser drei Burschen aufmerksam und zwar erst, nachdem eine Nacht verstrichen war. Auf dem Dorfplatz in Götters wurden die kleinen „Wandergesellen“ von Herrn Polizeihauptmann Büchel in polizeiliche Obhut genommen und nach Feststellung ihrer Personalien noch gestern abend nach der elterlichen Wohnung, der alten Müllerstraße in Wittenberg, gebracht. Mit einer Portion ungenutzter Mühe sollen die Hühner dabei empfangen worden sein. Für ein Paar Schuhe hatten alle drei 4,80 Mark bares Geld zusammen gefochten.

**Gräfenhainichen, 21. Jan.** (Eine Erklärung der ausgegebenen Stadterverboten.) Die sieben bürgerlichen Stadterverboten, die kürzlich unter dem Schutz ihrer Waisenschwäger ihre Mandate niedergelegt haben und mit sechsjährigem Ausschluss von allen städtischen Ehrenämtern und vermehrte steuerliche Belastung für die gleiche Zeit bestraft werden sollen, veröffentlicht jetzt eine Erklärung, die erkennen läßt, daß die Bürgererschaft durch das Rumpflotzium gereizt worden ist. In der Begründung des erwähnten Stadterverbotens wurde gesagt, daß die Mandatsabteilungen ohne Angabe von Gründen erfolgt seien. Demgegenüber weisen die Ausgeschiedenen daraufhin, daß dem Bürgermeister Meier die Gründe in einer zweifelhafte Unternehmung durch den Sprecher der bürgerlichen Fraktion ausführlich dargelegt worden seien.

**Jeßnitz.** (Rach tritt der Tod...) Sonnabend nachmittag fand bei offener Straße die 18jährige Arbeiterin Helene Wenzl von hier. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Wenzl, die von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde, trank ein Glas Wasser, worauf sie alsbald verstarb; ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

**Bad Liebenwerda, 21. Januar.** Der Regierungspräsident von Merseburg hat gestern das Hochwassergebiet der Schwarzen Elster im Kreise Liebenwerda eingehend besichtigt. Er stellte in Aussicht, daß man die Ansbaggerungsarbeiten mit Hilfe der bisher zur Verfügun gestellten Mittel beginnen werde, sobald das Hochwasser abgezogen ist. Mit allem Nachdruck werde er sich auch bei der preussischen Regierung für eine völlige Regulierung des Flußbettes einsetzen. Der Regierungspräsident versprach auch, sich für eine neue Siffaktion für die Hochwasserschädigten einsetzen zu wollen.

**Berlin.** Im Großtraktwer Rammelsburg ereignete sich wieder ein schwerer Betriebsunfall. Der 19jährige Schlosser Erich Wegmann aus der Gullstraße 10 in Tegel war auf einer auf Meter hohen Kranstange mit der Belegung einer Startschranke beschäftigt. Der Kranführer nahm in fahrlässiger Weise plötzlich den Kran in Betrieb; dieser drückte den Schlosser mit voller Kraft gegen eine Wand. Mit schweren inneren Verletzungen und einem doppelten Bruch wurde der Verunglückte in hoffnungslos Zustand nach dem Hundert-Krankenhaus gebracht.

## Brennholz-Verkauf

**Mittwoch, den 2. Februar ev.,** vormittags 9 Uhr, sollen im Hotel „Zur Weintraube“ in Gräfenhainichen vom Rvier Thierensbade öffentlich meistbietend verkauft werden:

ca. 250 rm Buchen- und Birkenstümpel I. u. II. Cl.

140 rm Kiefernstümpel I bis III. Cl.

Schlösa, den 21. Januar 1927

## Die Forstverwaltung

G. Pohlenz

## Gruben- u. Brennholz-Versteigerung

Köplitz

**Montag, den 7. Februar,** kommen von 10 Uhr im Forsthaus Köplitz zum Angebot:

Revier Rochwitz	ca. 200 rm tief. Brennholz
Revier Kapfen	165 „ „
Eichenbachs Schlag	60 „ „
	100 „ „

teilweise an Sommerenschlag  
Näheres und Listen beim  
Restaurant Burgemein

Empfehle

## moderne Hängeuhren

Erstklassig im Werk und Gehäuse mit vorzüglichem Gongschlag.

Große Auswahl. Billige Preise. Teilzahlungen.

**Otto Leibnitz, Uhrmacher,**  
Kemberg, Töpferstraße 11.

**Spielkarten** wieder vorrätig bei  
Richard Arnold



Empfehle morgen  
**Donnerstag** frisch eintreffend  
**frische grüne Heringe**  
**frischen Schellfisch**  
Reinhold Hartmann

Beima frisches  
**Rind-, Kalb- und Schweinefleisch**  
sowie  
**frische Flecke**  
empfehle  
Ewald Ballmann

**Achtung.**  
Apfelsinen — Zitronen,  
Blumen-, Rot-, Weiß- und  
Wirsingkohl  
Möhren, Sellerie,  
Zwiebeln, Merrettich,  
Majoran zum Schlachten,  
Wurzelwerk  
u. v. empfiehlt preiswert  
Friedrich Reinecke

**Weinbrand**  
**Asbach „Uralt“**  
**Asbach „Gut“**  
sowie besten  
**Jamaica-Rum-Berschnitt**  
billigst, für Brite Vorzugspreise  
bei A. Fuhs

So sieht die Miele-Mangel aus  
Das Praktischste für's ganze Haus.

**Mielewerke**  
Aktiengesellschaft  
Gütersloh/Westfalen

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

**100 Rasierklingen**  
5,80 Mark franko.  
Nichtgefall.: Geld zurück.  
Fa. v. Münchhausen,  
Wesermünde-Lehe.

**10 bis 15 Meter**  
**Erlen-Pantoffelholz**  
verkauft  
Bräuer, Wertwitz  
**Rotklee Samen**  
**Seradella**  
hat auf Lager  
Fr. Jaenicke, Bergwitz

**Morgen Donnerstag**  
von 1 Uhr an  
**frische Schaum- und Fastenbretzeln**  
Bäckerei  
G. Matthes

# Politische Rundschau.

Kr. Kr. In den letzten Tagen bot die Pariser Presse ein Bild der Eruar und Märgen. Selbst der aufrichtigste Freund und eifrigste französischer Verbündigter konnte manchmal nur mit einem gewissen Unbehagen lesen, was in den französischen Blättern, die keine Gesinnung mit gleicher Aufrichtigkeit teilen. Über das gegenwärtige Deutschland zu lesen war. Was von den gewöhnlichen mäßig gegen Deutschland hegenden Blättern geschrieben wurde, grenzte schon an das Groteske. Und diese Aufregung soll durch die Frage der Befestigung an der deutschen Ostgrenze verurteilt worden sein? Können einer doch nur einen Augenblick das Gespräch zwischen General Foch und seinen Freunden erschauen, das würde uns mehr von den wahren Absichten verraten, als das ganze druckgeschwätzte Papier der Pariser Presse zusammen. Unsere Befestigungen, die uns der Verfallener Vertrag ansbrüchlich als Verteidigungswerte gegen Osten gelassen hat, sollen plötzlich Angriffswerte haben? Weil sie nicht im Zustand von 1918 erhalten geblieben sind? Aus ihrem Wesen heraus hat eine Befestigung lediglich Verteidigungscharakter. Denn sie ist nicht vorzubereiten. Selbst bei einem Angriffskrieg kann sie nur als Detang und Basis dienen. Kein Mensch wird annehmen, daß Deutschland irgend einen Nachbarn im Osten oder Westen anzugreifen wird. Wenn die Politik der Nachbarn solche Absichten uns unterstellt, dann hätten die Verträge von Locarno ihren Sinn und Wert verloren. Es scheint, daß die französischen Militärs, deren Politik die völlige Ausschaltung einer deutschen Macht aus allen Kombinationen erzielen möchte, die deutschen Abstellungen nur bestehen lassen wollten, so lange die russische Macht noch von Osten drohte und Polen seine Wehrmacht noch nicht hergestellt hatte. Jetzt, da Polen einer der stärksten Militärmächte unter französischer Führung geworden ist, haben die französischen Generalstab die Bedeutung mehr und mehr und Deutschland noch mehr zu schwächen, sie völlig verschwinden zu machen.

Die Verhandlungen über die Oststellungen geben das Kernstück einer schweren Polemik gegen die Annäherungspolitik Briand's her. Der ganze Kampf zeigt mit einem Male wieder die ungeheure Schwierigkeit auf, mit der jeder rechnen muß, der die Interessen des deutschen und französischen Volkes in einzigen Einklang bringen möchte. So lange in Frankreich von einflussreichen und weiten Kreisen die Idee von einem Europa unter französischer Führung verfolgt wird, nämlich der Stellung der zivilisierten Sonnenkönige und Napoleons I., so lange wird in Europa kein voller Friede herrschen. Diese Kreise sind es, die der Politik Briand's den Garaus machen möchten. Wie weit diese Kreise reichen, offenbart uns die Pariser Presse der letzten Tage.

Wie steht England zu diesem Streit? Seine Stellung ist unbeschreiblich. Offenbar beherzigt die Sorge um den Bestand des englischen Reiches die ganze Außenpolitik. Ein gewaltiger Stolz wird diesem Koloch von dem chinesischen Volk verleiht. Immer klarer zeigt sich, daß eine gewaltige Welle der Freiheit durch das chinesische Volk geht. Es will alle Gesetze los sein, die ihm fremde Staatsmänner, besonders die Engländer, angelegt haben. Mögen die verschiedensten Elemente die verschiedensten inneren Ideen verfolgen, wenn nicht alles fällt, zwingt das chinesische Volk jetzt den nordamerikanischen Führer, sich anzuschließen, mit den Kantonesen eine gemeinsame Front zu bilden, gegen die fremden Konzessionen, gegen die englischen. England ist schon so weit, in friedlichen Verhandlungen seine Konzessionen aufzugeben. Es möchte nur nicht der Gewalt weichen und scheidet deshalb Truppen und Schiffe nach Ostasien. Was heißt angeht die gewaltigen Erhebung des chinesischen Volkes nicht der Gewalt weichen zu wollen? Was ist England, die Erhebung mit Waffengewalt seinen Willen aufzujagen zu können? Können keine nach China gelangende Macht nicht das gleiche Schicksal finden, wie die Macht Napoleons I. in Rußland? Wenn England sich friedlich ausbehalten möchte, so ist das dafür heute zu spät. Das chinesische Volk hat seine Richtung gefasst. England kann ihr nur noch friedlich nachkommen oder sich waffengewaltig widersetzen. Eine Niederlage in Ostasien wäre aber für

das englische Imperium der Anfang zum Ende. Erinnern wir uns an den Hilferuf Vloog Georges, als das griechische, im Jahre Englands stehende Meer in Krientalen unter den Schlägen der Türken, zuletzt von George's des damals die Dominions zur Vertreibung des Vaterlandes auf. Welche Antwort erhielt er? Eine solche, daß die Ausnahme berechtigt ist: kein Mensch würde London zu Hilfe eilen, wenn die Dominions zum Kampf gegen China aufgerufen würden. Auch noch andere Staaten zeigen wenig Lust, sich an dem englischen Chinaabenteuer zu beteiligen, wie aus der Rückgabe der belgischen Konzessionen deutlich hervorgeht.

Es hat zwar den Anschein, als ob die Südschinesen, die herrlichen Kanonen, im Golde Kaufsland stehen. Das ist nicht richtig. Wohl unterliegt Rußland dem Kampf dieser Chinesen gegen England. Ein wirkliches Eingreifen Englands mit Waffengewalt in China würde sicher auf russische Gegengewalt stoßen. Sehr wichtig für diesen Fall ist es, daß Japan und Nordamerika sich so offensichtlich zurückhalten. Nach allen diplomatischen Regeln glaubte die Union, die Union freie Hand in China, um für man, die Union freie Hand in Mittelamerika, Nicaragua zu haben. Das scheint jedoch nicht der Fall zu sein. Im übrigen liegt es auf dem amerikanischen Kontinent nicht mehr so friedensdrohend aus, wie noch vor wenigen Tagen. Der Sturm aus Lateinamerika und der Sturm von Seiten der Gegner einer Gewaltpolitik scheint die Unionregierung doch bewegen zu haben, seine Kanonen aufzufahren, sondern sich an den Verhandlungstisch zu setzen. Man müßte nicht glauben, die Union, deren Macht durch den europäischen Krieg so gewaltig gesteigert wurde, wolle das Maß Moscos, Amerika den Amerikanern umwandeln in „Amerika den Nordamerikanern“. Wenn solche Absichten bestanden, dann erforschen sie jetzt, was sich einer solchen These entgegenstellt. Und mit Erfolg entgegenstellt.

Am die französisch-italienische Grenze ist es ruhig geworden. Offenbar stehen wir vor einem neuen Schritt Mussolinis in Südeuropa. Eine Annäherung Ungarns an die Meere abgesehen Ungarn, läßt keinen Zugang zum nächsten Meere, zur Adria. In Rumänien, das schon früher der Hafen Ungarns war, wohnen heute die ungarischen Eisenbahnen führen. Der Reich Stehens in Rom soll der Frage einer Freihandzone in Rumänien gelten. Ganz gewiß haben dann auch die Zugoslawen ein Wort mitzusprechen, da Ungarns Verbleib mit Rumänien und jugoslawisches Gebiet erfolgen kann. Dieser italienisch-ungarischen Annäherung steht Belgard darum weniger entgegen, obwohl die italienische Politik auf dem Balkan sehr mißtraulich von den Engländern beobachtet werden muß. Wenn irgendwo die Dampfer der nationalen Grenzen für das Wirtschaftlichen der Völker empfunden werden kann, so ist es auf dem Balkan. Dort sind die Grenzen so gezogen, daß eigentlich jedes Volk das andere behindert und sie alle recht unglücklich sind. Das ganze Unglück offenbar sich zurzeit wieder bei den Verhandlungen der Donaukommission, die augenblicklich in Rom tagt, um sich darüber zu unterhalten, wie die fast völlige Lähmung der Donauflößfabrik behoben werden kann. Sie wird lange sagen können, ohne ein Problem zu finden. Denn auf dem Balkan ist immer noch jedes Volk des anderen Feind, und wenn dabei kein eigenes Wirtschaftliches kaputt geht. Also nicht durch wirtschaftliche Fragen allein wird das Leben der Völker untereinander bestimmt.

## Va banque in China.

Von Wilhelm Renner.

Wenn der Kartenspieler über das grüne Tuch faßt und der Spielfeiler das: „Va banque!“ ankündigt, so ist im allgemeinen wenig mehr zu machen — es geht ums Ganze, und man muß die Karten nehmen, wie sie fallen. Das unglücklich ist gegenwärtig auch der Aspekt in China. Noch einmal kurz vor Jahreschluss hat England, das sich immer noch für die Vormacht der Vertragsstaaten hält, den Kurs gewechselt und sich aus der vertraglichen Annäherung vorzuziehen. In Hankau hinter die Drahtbarriere und die Panzerfahrzeuge von Schanghai zurückgezogen, um von dort aus, wenn möglich, auch die nach ihrer Meinung vorzuziehende Konzession in Hankau wieder zurückzuerobern. Nichts könnte besser die Bedrohlichkeit der Lage und die Unsicherheit Englands

temmelnen, als dieses Schwanken in entscheidendem Stadium, diese Politik der widerwärtigen Konstellation, in der England die Zurückgabe des Einheitsfront der Vertragsmächte gegenüber China anfeuert. Diese Unsicherheit wird greifbar klar, wenn man sich die Nachrichten, die in den letzten vier Wochen über London den Weg nach dem Kontinent gefunden haben, vergegenwärtigt. Nachridten, die teilweise in ihrer unerblicklichen Unbilligkeit und in ihrem abfälligen Vertrauen auf die europäische Außenpolitik der Dinge in China geradezu komisch wirken.

Von dem vor vier Wochen von England als bereits im Gang befindlich gemeldeten „Aufmarsch Wudens gegen Kantun“ hat man inzwischen nichts weiter erfahren, aber die Verantwortlichen der englischen Dieder-Brosche haben zum Glück dafür sehr pfläglich entbedt, daß die Macht der Kontinentregierung im Grunde sehr gering ist, und daß man infolge dessen begründete Hoffnungen hegen darf, durch genügend energisches Auftreten das Verlorene wieder zu gewinnen. Vorher allerdings bestränkt man sich auf die Sicherung Schanghai's, denn man weiß, daß die Kontinentregierung nur im allerersten Notfalle sich zu Gewaltmaßnahmen gegen die Stadt entschließen würde, in der angrenzende von Europäern besetzt und die zu belagern eines englischen Kartners haben Japan und die U. S. A. sich auf den Boden der neuvergebenen Situation gestellt, und auch Belgien, das erste Opfer der neuen Handelspolitik des jungen China, hat bereits den ersten Stoll über die Handelsvertragsbindung seitens Peking überwinden und versucht, sich unter Kelterierung der handelspolitischen Souveränität der neuen Herrten mit der veränderten Lage möglichst günstig abzufinden. So stehen im Effekt Nord- und Südchina auf der gleichen politischen Basis, und was angeht die wirtschaftlichen Erfolge nicht ausbleiben konnte, scheint im Begriff zu sein, sich zu vollziehen; die Gemeinschaft des Vorgehens des Nordens und des Südens gegen die Fremdmächte.

Der Schwerpunkt des chinesischen Befreiungskampfes wird Kontinentregierung ist auf das Gebiet südlich des Yangtse beschränkt, auch im Süden liegen, und zwar behauptet, weil die letzte und entscheidende Phase des Kampfes sich um Schanghai abrollen wird, das ausgesprochen ist es zuvor der Brenn- und Angelpunkt der Interessen der Großmächte ist. Die großmächtige Flotte, die die Vertragsmächte vor Schanghai verankert haben, wird fehlen und doch wohl nur als eine Verhinderung von Transportbanden für den künftigen Notfall anzusehen sein, denn selbst die vermeintliche Entschlossenheit Englands, Schanghai bis zum äußersten zu verteidigen, wird die übrigen Mächte nicht vor der Einsicht bewahren, daß es ein Verlust ist in der schlimmsten Bedeutung des Wortes wäre, wenn man dank der Schiffsgeheule eines Tages „Negerde“ auf den Trümmern der gegen die (artificiallich) zweifellos unterlegenen Kontinentalern verteidigten Stadt sitzen würde.

Va banque! — es geht ums Ganze: entweder werden die Mächte sich sehr bald entschließen müssen, den Chinesen die volle und uneingeschränkte Souveränität in ihrem Lande zurückzugeben, oder sie werden sich zu dementsprechenden Entschlossenheiten des letzten Entscheidungskampfes, dessen Ausgang kaum zweifelhaft sein kann, und der dann allerdings seine Kreise über die Grenzen hinaus ziehen und eine Umgestaltung des politischen Weltbildes zur Folge haben würde, deren Europa auf unabsehbare Zeit nicht unberührt froh werden dürfte.

## Wirtschafts-Rundschau.

Wieder sollte Rundschau auf dem Eisenmarkt. — Einjährige Entwidlung der Banken. — Der Tiefstand der Wirtschaftsförderung. — Unter Handel mit der Welt. — Die egyptischen Goldpandbriefe der Hypothekantenbank.

Während sich auf dem meisten Weltmarkt abspielen

## Und dennoch!

Roman von J. Duxerthek.

Am umrühsten war Margot; sie fieberte fast, ging in den Garten, um noch ein paar dunkelrote Rosen aufzutreiben, mit denen sie sich heute schmücken wollte; sie hatte mit der Süniger das düstige, weiße Kleid, das sie besch, herbeigeholt und überlegte ernsthaft, ob es sich wohl gut ausnehmen würde, eine dunkelrote Rose dazu ins Haar zu stecken und einige in den Gürtel. Kurz, sie wußte sich vor Ungeud nicht zu fassen. Als es gegen Mittag ging, und die Zeit heranam, um nach dem Wagen auszufahren, machte sie Toilette und hatte richtig noch einige muntere Rosen entdeckt, Frida fand ohne Reid, daß ihr Wischen entsetzend aussehe und Hellmuth glückselig sein merde, wenn er in ihre kleine Marie erkannte. Die ihr zeigte mittags noch nicht die zwölfte Stunde, als eine aufsteigende Rauchwolke des Raben eines Wagens verdeckte. Margot ging mit klopfendem Herzen, der Verabredung gemäß, in den Park, um noch nicht gesehen zu werden. Als Hellmuth den Wagen verlassen hatte, übergab er dem Diener seine Karte und ließ den Baron um eine Unterredung bitten. Herzlich kam ihm dieser gleich entgegen, dem Wesen seines alter Freundes Streben in ihm begründend. „Sie sind ein ganzer Mann geworden, lieber Hellmuth, und ich hätte in Ihnen den schwächlichen Knaben von damals nicht wiedererkannt.“

„Ich erinnere mich Ihrer noch sehr wohl, herr Baron: Sie waren, wenn Sie meinen Dntel beleuchten, stets gut und freundlich mit dem damals noch schüchtern Knaben. Sie kennen, wie ich erfahren, die Bestimmungen meines Dntels und vermuten, weshalb ich gekommen bin.“

„Allerdings; doch ist das ja nicht so eilig, erfrischen Sie sich erst ein wenig, er wie er in die Beschäfte gehen. Er klingelte einem Diener und bestellte Wein und einen Fruchtsaft für den Gast und sich, dabei bemerkend: „Sehen Sie dafür, daß ein Glöster hergeführt und hergerichtet wird.“ — Sie übernahmen natürlich, Hellmuth, in einem Tage ist das nicht

zu machen; nein, nein, keine Wiederrede, mein Vetter, Sie bleiben!“

Als Hellmuth wieder Platz genommen und beide etwas genossen hatten, begann er gleich von dem zu reden, was ihm das Herz befiemte. „Sie wissen, herr Baron, moon mein Dntel die Uebergabe seiner Besungen an mich abhängig gemacht hat. Ohne Erlaubnis davon ist es nach Deutschland zurück, hatte auch, um des Dntels Wunsch so weit wie möglich zu erfüllen, die Absicht, hierher zu kommen und die mir bestimmte Braut dann kennen zu lernen, ganz nach Wunsch des seligen Dntels.“

„Haben Sie denn diese Absicht nicht mehr? Ich denke mir, die Freude über die Ihnen zugewallene Besigung ließe manches mit in den Kauf nehmen. Zudem ist meine Nichte, Sie wissen, daß es sich um die hier handelt, ein gutes und schönes Mädchen. Es wird Ihnen sicher nicht schwer fallen, sich um die Dntel derselben zu bemühen.“

„Nun all diesem kann meine Rede nicht sein, herr Baron; mein Herz geht auf ein anderes, älteres Kind, das bereit ist, mit mir dahin zu gehen, wo es ich gekommen. — Ich kam jetzt lediglich hierher, um die bemußte Dame, wie es im Testament bestimmt, zu sehen und zu sprechen!“

„Haben Sie es sich gründlich überlegt, lieber Hellmuth, was es heißen will, ein solches Besigtum zu verschmähen um eines Weibes willen?“

„Wie könnte ich mich beschellen freuen an der Seite einer aufgewungenen Gattin, die mich wohl nur erdören würde, weil es der Dntel so gewünscht!“

„Na, na, sehen und prüfen Sie, mein Lieber; später lassen wir dann einen Entschluß!“

„Ja, das will ich so bald als möglich; denn angenehm ist es nicht, einer Dame sagen zu müssen: Ich verzichte auf Ihre Hand!“

„Nun, dann können Sie gleich den Antrag machen“ sagte der Baron beim Eintritt Frida's. „Ich ziehe mich einmischen zurück. Und schnell entschäftigte er, ohne Hellmuth der Dame vorzufinden. Dem erforderten jungen Herrn blieb nichts anders übrig, als sich erhebend, ihr leiser zu sagen, wer er wäre. Da die Beschreibung Frau Herberts auf sie paßte, wor er in dem Wahn, es sei die Rechte

und ging sogleich auf sein Ziel los. „Sie werden mich erwartet haben, Baroneß, da auch Ihnen bekannt sein wird, daß wir ein Paar werden sollen; doch hat es das Schicksal anders beschloffen, ich bin nicht mehr frei, mein Herz gehört einer anderen und Sie werden nicht wollen, daß“

Lachend fiel ihm Frida in die Rede: „Ehe Sie weiter sprechen, herr V. Streben, sollen Sie erfahren, daß ich nicht die Rechte bin; Sie leben in mir die Tochter des Barons, ich bin verlobt und könnte Sie also gar nicht erdören, wenn Sie auch Absichten auf mich gehabt hätten. Sie meinen mein Wischen Margot; diese befindet sich im Park, dort, wo das weiße Kleid durch die Büsche schimmert. Gehen Sie allein zu ihr, es wird besser sein und weniger peinlich für Sie. Sie bildet sich ein, Sie bereits zu lieben und erwartet Ihr Erscheinen mit Ungeud.“

„Um so schlimmer für mich“, antwortete Hellmuth, „wie kommt die Baroneß dazu?“

„Nun, frisch gemogt, ist halb gewonnen!“ scherzte Frida. „Also vorwärts!“

Erst verbeugte er sich vor ihr und schritt der bezeichneten Stelle zu. „Gott sei Dank!“ dachte er, „hald ist auch das überwinden und dann zu dir, meine holde, kleine Marie.“

Als er sich dem Gehölz näherte, sah er eine zierliche Figur auf- und absteigen, sich mit einem Rosenstrauch Luft zuzugehend und das Gesicht beinahe darin verliedend. Das schwarze Vordentöpfchen kam ihm merkwürdig bekannt vor und er überlegte, ob er die Dame schon irgendwo gesehen haben könnte. Wählig wandte sie sich ihm zu, die Arme hingend an die Erde, und sie führte auf den Verfallenen zu, die Arme um seinen Hals schlingend. „Ach bin es ja, Hellmuth, deine Marie, länger kam ich nicht mehr dort verstellen! O, wie schön, daß du da bist! — Freust du dich denn nicht, Geliebter, über die Entdeckung?“

Hellmuth stand bleich und starr ihr gegenüber und strich sich über die Stirn, als begriffe er nicht. „Wie kommt du hierher, Marie? Und weshalb hast du dich zu dieser Rolle hergegeben; ich glaube dich bei deinen Eltern!“

(Fortf. folgt.)

vergangenen Jahre nur die ersten Anzeichen der beginnenden Genesung... den Gedanken... schwerer Krisis bemerkbar machten...

Was die Beurteilung der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage, besonders aber die Aussichten des deutschen Wirtschaftens im weiteren Verlaufe des Jahres 1927, anbelangt...

Durch die nunmehr erfolgte Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und der Türkei in Angora...

Als eine der Folgen der Disinflation im Hinblick auf den Reichsbankstand...

Geldflüssen und denen des Auslandes reiflos beseitigt worden ist.

Neues aus aller Welt.

— Eine Mörderin will 33 Jahre nach der Tat hingerichtet werden. Eine Bäuerin aus dem Dorfe Casimorro, Provinz Cuenca, in Spanien...

— Hochpreisliche Transaktion in Warschau. Erzbischof Morawo in Warschau, der vor etwa sechs Wochen zum römisch-katholischen Glauben übergetreten war...

— Aus dem Juge geflücht und heim gekehren. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Aus dem Ghetto nach Kalundborg ist bei einer Gesundheitskur von heilig Alkometen ein vierjähriges Mädchen hinausgefallen...

— Nahe der Jugend. Kürzlich ereignete sich ein geheimnisvoller Mordfall auf den englischen Fährort Mitchell-Hedges, der in einer Weisung der englischen Jugend Mangel an Mut vorgeworfen hatte...

— 17 Chinesen auf einem Ernteschiff ermordet. Nach einem Bericht der amerikanischen Zollpolizei von Miami sind auf einem von der Holzlei verfolgten Schmuggelschiff 17 Chinesen getötet und ihre Leichen über Bord geworfen worden...

— Schwere Katastrophe auf der Riviera. Auf der Straße zwischen Saint Germain und Mandelieu an der französischen Riviera fuhr gestern ein Kraftwagen gegen einen Baum und überschlug sich...

— Fallgeld in Kopenhagen. Die dänische Hauptstadt Kopenhagen ist zurzeit mit falschen Einrentenländen überschwemmt. Anfanglich vermutete die Polizei, daß es sich nur um einige falsche Münzen handelte...

— Die Pest in der Mongolei. Aus Charchin wird gemeldet: In der Mongolei breitet sich die Pest trotz der von russischer Seite ergriffenen Maßnahmen weiter aus. Zwei neue russische und ägyptische Vertretungen sind unterwegs...

— Ueberfall auf eine Untergrundbahnstation. In der Nacht ist die Kaiserin am Billefshaller der Untergrundbahnstation Baugrad in Paris von zwei bewaffneten Räubern überfallen worden...

— Aufdeckung eines Gattenmordes. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Hausbesitzer Niels Soerensen in Kertus wurde bei gefanden, seine Frau, die Frau Niels, wurde erschunden war, ermordet zu haben...

— Urteil gegen die Flagellanten von Bordeaux. Die Gefesselung des Pfarrers von Bombon und seiner Mitflagellanten durch die Anhänger der Marie Resmin aus Bordeaux fand nunmehr vor der Strafkammer von Melun ihre Sühne...

— Weltreise in einer Drangenteile. Beim Dessein eines plombierten Eisenbahnwagens in Trief fand man in einer Drangenteile, deren Inhalt er fast völlig ausgezehrt war...

— Inbuhlung Eitelwulst in Budapest. In Budapest fand ein Eitelwulst zwischen dem Grafen Vajk Raffay und dem Wiener Industriemagnaten Friedrich Rederer statt...

— Die gefährliche offene Tür. Der adon von Wien abgedachte Verlesung nach Graz wurde in der Gegend von Mitzunglitz von der Tür eines leeren Koffenwagens, der in einem Güterzug der Gegeirichtung sollte, gestreift...

— Untergang künftiger Motorboote. Im Schwanen Meer sind zwei türkische Motorboote gesunken.

Opfer der Tanzwut.

In den letzten Tagen sind an zwei verschiedenen Orten, in London und in Komet, zwei junge Menschenleben der jetzt herrschenden Tanzwut zum Opfer gefallen...

In einem Tanzlokal in Komet spielte sich ein Vorfall ab, der noch tragischer ist. Ein Arbeiter, der bei einer Unterhaltung zu Gast war, zeigte einem Freund einen Revolver...

Winter-Waldlauf. Tempo- und Kampflauf als Gesundheitslauf.

Von Karl Bartels. (Manuskript verboten.)

Winter-Waldlauf ist eine der schönsten und wertvollsten Sportübungen, die die Volkstheiligkeit in der kalten Jahreszeit aufzuwecken hat. Winter-Waldlauf ist weitensgleich mit dem Ski- und Rodelsport...

hat ihre Schrittschnit vorgelieben. Weicher Boden wird mit kurzen, raschen Schritten auf der ganzen Sohle durchlaufen. Aelterlichen immer auf der Kanten...

Bunte Kappen.

Fachling! Karneval! Vergnügungen voll überschäumender Lebenslust stehen vor der Tür. Seht ihr nicht schon in der Schaufenster die mit grotesk orientalischem Schmuck besetzten Lebensgroßen Puppen?

teten Saale unter geheimnisvollen Töchtern des Sidams mit fräuer jeldener Sahbmasse, unter ägyptischen Zungen Frauen aus der Zeit Kamies I.

„Grotesk! lächerlich!“ Sind das nicht Prinz Karnevals Schlagworte? Fürwahr, der hohe Gebieter der Lust und Fröhlichkeit hat mit seinen ägyptischen Trachten etwas höchst Sonderbares erdacht. Seine lustigen Zünger werden in diesem Jahre voll und ganz auf ihre Rollen kommen.

In seiner überauswundersamen Lustigkeit zeigt der Karneval als Grundmotiv jedoch auch alle verlagerten Lebenswünsche. Hier, im rauschenden Saale, trägt jeder den Wunsch seines Herzens im sichtbarsten prunkenden Kostüm.

# Schü-Li

Sonntag, den 30. Januar

nachmittags 4 Uhr u. abends halb 9 Uhr

Das mit Spannung erwartete große Ereignis  
Deutschlands zur Zeit schönster Film. Deutschlands größter Filmernfolg. Der erste Großfilm des deutschen Lichtspiel-Syndikats.

## An der schönen blauen Donau

Ein heiterer Film aus dem goldenen Wien mit den erklärten und vergötterten Lieblingen des Publikums

**Lya Mara — Harry Liedtke**

Wien, die Stadt der schönen Frauen, wie es umwoben von den Walzertakten seiner großen Tanzkomponisten heiter und ausgelassen durch sein beschwingtes Dasein gleitet — vertauscht Himmel und Erde, Trauer, Tanz, Musik, Leben. Es jauchzt und prickelt. Der Walzertakt umgeformt in das Tempo des Films.

Ein Riesenerfolg — In Leipzig 5 Wochen ausverkauft Häuser

Hierzu ein gut gewähltes Beiprogramm

Die Hauskapelle „Leipziger Künstler“ bereitet seit Wochen die wunderbare Musik zu diesem prächtigen Filmwerk vor. **Jugendliche haben Zutritt**  
Num. Platz 1,20 M., 1. Platz 1,— M., 2. Platz 80 Pf Wir bitten um Besuch der Nachmittagsvorstellung

Der Verkauf num. Plätze beginnt am Freitag



Man kauft allgemein

# Rama

MARGARINE  
butterfein

- Gründe:
1. Beste Qualität
  2. Feinster Buttergeschmack
  3. Größte Sparsamkeit
  4. Weitest Verbreitung

- Es lohnt sich -

½ lb nur

50 Pfg.

Verlangen Sie kostenlos und postfrei die interessante aufklärende Broschüre  
„Praktische Winke für die umsichtige Hausfrau“ durch Rama-Werke, Goch (Völk)

## Von der Reise zurück

Dr. Möller

Achtung **Aterik** Achtung

Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Januar

## Jugend-Fastnachten

Damen-Abholen von 2—3 Uhr

An beiden Tagen von nachmittags 3 Uhr an

## grosser Ball

Es laden freundlich ein

Die Jugend

Der Wirt

## Radfahrer-Verein Baditz.

Sonabend, den 29. Januar, abends 7 Uhr

## Theater und Ball

Zur Aufführung gelangt:

„Was auch die Liebe weinen.“

Wozu freundlich einladet

Der Vorstand.

## Junge hochtragende Kuh

verkauft

Richard Müller

Morgen Donnerstag  
ab 2 Uhr nachmittags  
empfehle  
in feinsten Qualität

**1a. Windbeutel  
u. Schillerlocken**  
mit Schlagsahne

**ff. Pfannkuchen**  
Ernst Wend  
Bäckerei - Konditorei

Ziegen, Kaninchen  
u. Geflügelzüchter-  
Verein.

Die Mitglieder sind  
mit ihren Angehörigen zu dem am  
**Sonabend, den 29. Jan.**  
festgelegten

## Bergnügen

nachmals einzuladen, mit dem Wunsch,  
daß alle in voller Harmonie erscheinen  
mögen. Anfang um 8 Uhr abends.

Der Vorstand

## Wieter-Schütz-Verein

Kemberg und Umgebung  
am Freitag, den 28 d. Mts abends  
8 Uhr im Bürgeraal

## Generalversammlung

und  
Vorstandswahl

Um vollständiges Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

## Hotel Blauer Hocht, Kemberg

Sonntag, den 30. Januar, abends 8 Uhr

Gastspiel des

berühmten Leipziger  
**Emil Meynel-  
Sänger**



Großes Lachhänger-Programm

Neu! Das Patentstück **Neu!** hinter der Maske **Neu!** Das große  
Beispiel „Er Abend am Rhein“. 3 große Exakter und der glänzende  
gute Teil mit Emil Meynel, die lustige Typ, Walter Bergmann, der Vor-  
tragsmeister usw. **Karten** im Vorverkauf: 1. Platz (nummeriert) 1 M.,  
2. Platz 80 Pf., Abendkasse 20 Pf. Aufschlag. Vorverkauf bei Richard  
Arnold, Buchhandlung und im Hotel „Blauer Hocht“.

## Voranzeige

Sonabend, den 19 Februar in der Weitraube

## Sommernfest in Strähwinkel

M. = F. = B.

## Sächsischer Kleinkaliber-Schützenverband e.V.

Zur Pflege des Kleinkaliber-Schießsports wird beschließen, in Kemberg einen

## Kleinkaliber-Schützenverein

zu Leben zu rufen. Zu dem am Freitag, den 28. Januar, abends 8 Uhr  
im **Schützenhaus** stattfindenden

## Vorbereitung

laden wir hiermit ergebenst ein. Aufnahmefähig sind Männer im Alter  
von 17—60 Jahren aus Kemberg und Umgebung  
Die Teilnahme erwünscht

Die Einberufer

## Uthausen.

Sonntag, den 30. Januar

## grosser Maskenball

bei stark besetzter Kapelle

Anfang 7 Uhr.

Die beiden schönsten Damen- und Herren-  
masken, sowie die origin. erhalten Preise

Eintritt für Masken und Zuschauer 50 Pfennig.

Die beiden ersten Masken haben freien Eintritt.

Maskengarderobe liegt von mittag 12 Uhr in

meinem Lokal aus

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

A. Braunsdorf.



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Hinscheiden unserer lieben Mutter, sowie für die zahl-  
reichen Blumenspenden und das Geleit zur letzten Ruhe-  
stätte, sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen  
Dank Herrn Pfarrer Abmus für seine Trostesworte, sowie  
Herrn Lehrer Biermann und Herrn Lehrer Winter nebst  
Schulkindern für den erhebenden Trauergesang.

Gaditz, den 24. Januar 1927.

Die trauernden Familien  
Schulze und Prager.